

Zum 100. Geburtstag des Computererfinders und Bauingenieurs Konrad Zuse

1934 hatte der am 22. Juni 1910 in Berlin geborene Bauingenieurstudent *Konrad Zuse* (1910-1995) in einer von Professor *Karl Pohl* (1881-1947) betreuten Studienarbeit an der TH Berlin, ein 9fach statisch unbestimmtes System zu berechnen.



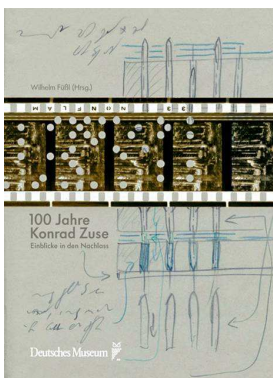
Um den Rechengang zu formalisieren, befasste sich *Zuse* zunächst mit der Schematisierung der Rechenformulare mit dem Ziel, dass dort nur die Zahlen (Eingangswerte) eingesetzt werden. Der auf arithmetischen Grundoperationen fußende Rechenablauf sollte sich dann aus dem Aufbau der Formulare von selbst ergeben, möglichst so, dass nebeneinanderstehende Zahlen zu multiplizieren, untereinanderstehende zu addieren und Festwerte (Formelkonstante) gleich an der richtigen Stelle vorgedruckt standen. Schon bald nach seinem Eintritt in die Statikabteilung der Henschel-Flugzeugwerke AG, 1935, fand er seine Idee der Automatisierung des statischen Rechnens praktisch bestätigt. So formierten und verallgemeinerten sich *Zuses* Gedanken in den Jahren 1934 bis 1936 schrittweise vom Formblatt des statischen Rechnens zu einer automatischen Rechenmaschine. Schon 1935 beschloss er, seine volle Arbeitskraft dem Bau einer solchen Maschine zu widmen: Er kündigte bei Henschel und wurde Computererfinder.

Am 12. Mai 1941 schließlich lief in Berlin *Konrad Zuses* Rechenmaschine Z3. Aber die Z3 war mehr als eine Rechenmaschine: Nach Professor *Friedrich L. Bauer* kann der Bauingenieur *Konrad Zuse* als „Schöpfer der ersten vollautomatischen, programmgesteuerten und frei programmierten, in binärer Gleitpunktberechnung arbeitenden Rechenanlage“ gelten.

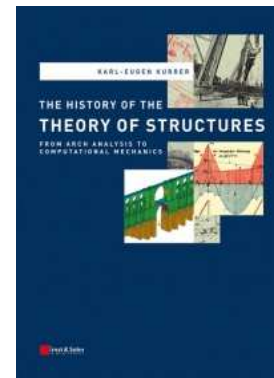
Konrad Zuses Werk wird vom Deutschen Museum mit der Ausstellung „100 Jahre Konrad Zuse. Einblicke in den Nachlass“ gewürdigt, die bis zum 22. August täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet ist. Zur Ausstellung gab der Leiter des Archivs des Deutschen Museums, Dr. *Wilhelm Füßl*, den von der Firma *Nemetschek AG* gesponserten Katalog heraus. Auch das *Deutsche Technikmuseum, Berlin*, ehrt *Konrad Zuses* Schaffen mit einer Sonderausstellung.

Ein Literaturdenkmal für *Konrad Zuse* schuf der Schriftsteller *Friedrich Christian Delius* mit seinem Roman „Die Frau, für die ich den Computer erfand“.

Übrigens: *Konrad Zuses* Computererfindung wurde im Zusammenhang mit der Entwicklungsgeschichte der Baustatik in den Büchern Kurrer, Karl-Eugen: *Geschichte der Baustatik* (Berlin: Ernst & Sohn 2002) und Kurrer, Karl-Eugen: *The History of the Theory of Structures – From Arch Analysis to Computational Mechanics* (Berlin: Ernst & Sohn 2008) ausführlich gewürdigt. Die Ausführungen des Buchautors zur Automatisierung des statischen Rechnens in der zweiten Hälfte der 1930er Jahre basieren auf einem langen Gespräch, das er am 16.01.1995 mit *Konrad Zuse* in Hünfeld führte.



Katalog zur Ausstellung (i.) und Romancover (r.)



Cover: *Geschichte der Baustatik*(l)
Cover: *History of the Theory of Structures*(r)